



Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst  
80327 München

Herrn  
Thomas Becker  
Aktion gute Schule e. V.  
Bachstraße 34  
85368 Wang

Versand per E-Mail ([thomas.becker@guteschule.eu](mailto:thomas.becker@guteschule.eu))

Ihr Zeichen / Ihre Nachricht vom  
E-Mail vom 08.10.2014 / 04.06.2014

Unser Zeichen (bitte bei Antwort angeben)  
IV.6 – BS4400 – 6a. 141 659  
StBNr.: 541

München, 23. März 2015  
Telefon: 089 2186 2138

## Schule und Feedbackkultur

Sehr geehrter Herr Becker,

vielen Dank für Ihr Interesse am Einsatz evidenzbasierter Methoden zur Unterrichtsdiagnostik bzw. an der Feedbackkultur an Schulen. Die Verankerung einer gelebten Feedbackkultur an den Schulen ist mir ein besonderes Anliegen. Erst jüngst habe ich im Rahmen eines Schülerkongresses in Nürnberg öffentlich erklärt, dass mir insbesondere wichtig ist, dass die Lehrkräfte von ihren Schülerinnen und Schülern systematisch Rückmeldung zum Unterricht erhalten.

Inzwischen konnten zu Ihren Fragen entsprechende Informationen auch von Stellen außerhalb des Staatsministeriums eingeholt werden. Gerne nehme ich nachfolgend zu den von Ihnen benannten Aspekten Stellung.

### *EMU als Bestandteil der Ausbildung in der 1. Phase der Lehrerbildung:*

Die allgemeinpädagogische und schulpädagogische universitäre Lehre in der 1. Phase der Lehrerbildung folgt dem Anspruch, den aktuellen For-

schungsstand zu pädagogischen Fragestellungen zu vermitteln. Hierzu gehören auch evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsdiagnostik und -entwicklung. Wie der Vorstand der Konferenz der Universitätspädagoginnen und Universitätspädagogen auf Nachfrage versichert, gehört das Thema „Feedback“-Methoden, unabhängig von einem konkreten Programm wie „EMU“ von Prof. Helmke, zu den in unterschiedlichen Lehrveranstaltungen der Pädagogik behandelten Inhalten.

*Einsatz von EMU in der 2. Phase der Lehrerbildung:*

Das Thema Feedback und Feedbackkultur ist immer wieder Gegenstand von Dienstbesprechungen und Fortbildungen für Seminarbeauftragte bzw. Seminarlehrer. Um einige exemplarische Beispiele zu nennen:

- Ein Qualifizierungsprogramm für professionelles Feedback im Kontext Schule (Initiative des Staatministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst in Kooperation mit der Eberhard von Kuenheim Stiftung der BMW AG) mündete im Sommer 2012 in die Präsenzlehrgänge für Zentrale Fachleiter an Realschulen, Zentrale Fachbetreuer an Gymnasien und weitere Seminarlehrkräfte und in ein web-basiertes Trainingsprogramm für professionelles Geben und Annehmen von Feedback im Kontext Schule (E-Learning-Lehrgang der ALP Dillingen).
- In den Fortbildungslehrgängen 2012 bzw. 2013 für die Seminarlehrkräfte Mathematik, Deutsch und Geographie der Gymnasien bildete der Aspekt „Feedbackgespräche führen“ ein Schwerpunktthema.
- In den Einführungslehrgängen für neu ernannte Seminarlehrkräfte werden Aspekte von Feedback behandelt, sodass eine Sensibilisierung für das Thema sichergestellt ist.

*Lehrerfortbildungen zum Thema EMU und Feedbackkultur:*

Eine Abfrage bei der zentralen Fortbildungsdatenbank FIBS für den Zeitraum von 2011 bis 2014 hat ergeben, dass bayerischen Lehrkräften insgesamt 28 Veranstaltungen vor allem der staatlichen Lehrerfortbildung, in geringem Maße auch externer Anbieter, zur Verfügung standen. Schulinterne

Fortbildungsveranstaltungen sind bei diesen Zahlen nicht berücksichtigt, da diese grundsätzlich nicht zentral erfasst werden.

An der zentralen Lehrerfortbildungsstätte, der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen, wurde und wird EMU dabei seit längerem bei Lehrgängen für schulische Führungskräfte ebenso wie für Fachlehrkräfte eingesetzt. Beispielhaft wird hier auf die neuen Lehrgänge für die erweiterte Schulleitung hingewiesen, die seit Februar 2014 vier Mal jährlich angeboten werden (Modul A, Baustein A 10) und bei denen Herr Prof. Helmke selbst als Referent auftritt. Da die Zielgruppen der unterschiedlichen Fortbildungen überwiegend aus Lehrkräften mit Führungsaufgaben bestehen, ist die Multiplikation sichergestellt (Seminare, Schulleitungen).

#### *EMU im Schulalltag:*

Wie die Feedbackkultur konkret etabliert wird (z. B. Einsatz von Fragebögen aus EMU), welche Fächer betroffen sind etc., ist derzeit der einzelnen Schule überlassen. Auf diese Art und Weise sollen die besonderen Anforderungen der jeweiligen Schulart, das Alter bzw. Urteilsvermögen der Schüler sowie die konkreten Rahmenbedingungen vor Ort berücksichtigt werden.

Im Rahmen der externen Evaluation einer Schule wird überprüft, ob eine systematische Feedbackkultur eingeführt ist. Diese Überprüfung ist im sogenannten Qualitätstableau der externen Evaluation im Qualitätsbereich „Prozessqualitäten Schule“ verankert. Ob das dort enthaltene Kriterium „Offenheit für Veränderungen“ an der Schule erfüllt ist, wird anhand des Indikators „regelmäßiges Feedback“ beurteilt. Dieses sollte nicht nur von Seiten der Schüler erfolgen, sondern auch Eltern und ggf. Ausbildungsbetriebe berücksichtigen.

Viele Schulen nutzen bereits den ihnen eröffneten Freiraum, eine Feedbackkultur zu etablieren. Sie arbeiten mit kollegialem Feedback und beziehen auch systematisch Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern, Sachaufwandsträgern und externen Partnern ein, um die

Schulqualität vor Ort kontinuierlich zu verbessern. Auch die derzeit laufende Einführung der erweiterten Schulleitung bietet große Chancen, um den Lehrkräften professionelles Feedback zu ihrem Unterricht zu geben. Mir ist bewusst, dass nicht alle Schulen gleichermaßen die vorhandenen Freiräume ausschöpfen und dass es auch noch Vorbehalte gegenüber einer zeitgemäßen Feedbackkultur gibt. Hier wird es darauf ankommen, die betreffenden Schulen zu motivieren, sich im Rahmen ihrer Eigenverantwortung entsprechenden Methoden zu öffnen. Ich lasse derzeit aber auch Vorschläge prüfen, die auf eine stärkere Verbindlichkeit bei der Einholung von Feedback an Schulen abzielen. Da aus meiner Sicht die Lehrkräfte von einer gelebten Feedbackkultur profitieren würden, werde ich in Kürze ein Gespräch mit den Lehrerverbänden zu diesem Thema führen.

Einen Abdruck dieses Schreibens erhalten auch die Damen und Herren, die sich für Ihr Anliegen eingesetzt haben.

Mit freundlichen Grüßen



Georg Eisenreich